

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 62 (1991)
Heft: 9

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KURSPROGRAMM

Schweizerischer Verband der Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger FA SRK

Mittwoch, 25. September

Sektion St. Gallen / TG / AI / AR / GR
Thema: **Aids-Krankheitsbild und Umgang**

Dozent: Herr Dr. Jost und Sr. Maria Tibblin
Ort: Spital Uznach SG
Auskunft: Ursula Schnyder, Sonnenbergstrasse 16,
8645 Jona, Tel. P: 055 27 71 24, G: 055 27 51 35

16. Oktober

Sektion beider Basel

Thema: **Decubitus-Seminar**
Dozent: Peter Hellstern (FA SRK)
Ort: AH-Pfl. «Am Bachgraben» Allschwil BL
Auskunft: Anna-Lise Nicolodi, Tel. 061 481 44 29
Anmeldung: Anita Filippi, Blotzheimerstrasse 28a,
4055 Basel, Tel. 061 321 11 62

17. Oktober

Sektion Aargau / Solothurn
Thema: **Hauterkrankungen im Alter**

Ort: PKP Baden (Schule)
Auskunft: Silvia Hufschmid, Büntacher 40,
5626 Hermetschwil, Tel. 057 33 34 07

21. Oktober

Sektion Zürich / GL / SH

Thema: **Schizophrenie**
Dozent: Dr. med. Samuel Pfeifer
Ort: Stadtspital Triemli
Auskunft: Erika Augsburger, Tel. 01 251 12 91,
Edith Löhrl, Bändlistrasse 62, 8064 Zürich,
Tel. P: 01 432 71 97, G: 01 461 76 77

29. Oktober 1991 bis 3. März 1992 (9 x Di-Na)

Sektion Bern

Thema: **Im Spannungsfeld alltäglicher Pflege:
Austausch und gemeinsame Suche
nach neuen Wegen unter Einbezug des personen-
zentrierten Ansatzes von Karl Rogers**
Dozentin: Ingrid Cotting, Psychologin
Ort: Bern
Auskunft: Andrea Riesen, Einschlagweg 4,
3150 Schwarzenburg, Tel. G: 031 60 25 28,
P: 031 731 16 44

Mittwoch bis Freitag, 30. Oktober bis 1. November

Sektion Bern

Thema: **Kinästhetik in Krankenpflege für Pflegepersonal**
Dozentinnen: Franziska Stamm / Sylvia Niggli
Ort: Bern
Auskunft: Andrea Riesen, Einschlagweg 4,
3150 Schwarzenburg, Tel. G: 031 60 25 28,
P: 031 731 16 44

6. November

Sektion beider Basel

Thema: **Kleine einfache Weihnachtsbasteleien
in Gruppen mit Behinderten und Betagten**
Dozentin: Frau M. Utelli (Ergotherapeutin)
Ort: Alters- und Pflegeheim Hofmatt, Münchenstein BL
Auskunft: Anna-Lise Nicolodi, Tel. 061 481 44 29
Anmeldung: Anita Filippi, Blotzheimerstrasse 28a,
4055 Basel, Tel. 061 321 11 62

Mittwoch und Donnerstag, 6. und 7. November

Sektion St. Gallen / TG / AI / AR / GR

Thema: **Rund um den «schwierigen» Patienten**
Dozenten: M. Beery, W. Jost, M.A. Studer, E. Schmid
Ort: Bad Ragaz
Auskunft: Evelyn Schmid, Rebenstrasse 69,
9320 Arbon, Tel. P: 071 46 86 25

Montag, 11. November

Sektion Innerschweiz

Thema: **Grundsätze, Voraussetzungen, Ziele und
Mittel reaktivierender und therapeutischer Pflege**
Dozent: Herr Baer, Projektleiter Hirschpark, Luzern
Ort: Pflegerinnenschule Baar
Auskunft: Mirjam Wyler, Seeblick, 6210 Sursee,
Tel. 045 23 11 88

13. November, Wiederholung

Sektion beider Basel

Thema: **Kleine einfache Weihnachtsbasteleien
in Gruppen mit Behinderten und Betagten**
Dozentin: Frau M. Utelli (Ergotherapeutin)
Ort: Alters- und Pflegeheim Hofmatt, Münchenstein BL
Auskunft: Anna-Lise Nicolodi, Tel. 061 481 44 29
Anmeldung: Anita Filippi, Blotzheimerstrasse 28a,
4055 Basel, Tel. 061 321 11 26

VSA-Neumitglieder

Einzelmitglieder

Bretterbauer Edith, Krankenhaus Bethesda,
Rietstrasse 25, 8700 Küsnacht, Pflegerin; Hag-
genmüller Agnes, Betagtenzentrum Rosenberg
Luzern, Cafeteria-Leiterin; Maier Thomas,
Alters- und Pflegeheim Risi, 9103 Schwell-
brunn, Heimleiter; Niggli Verena, Bürger-
heim, Emmentalstrasse 8, 3400 Burgdorf,
Heimleiterin; Schütz Judith, Alters- und Pflege-
heim, Unterer Quai 45, 2502 Biel, Pflegedienst-
leiterin.

Mitglieder aus den Regionen

Region Bern:

Beutner Jens, Feriencenter Solsana, Unter-
bort, 3792 Saanen, Betriebsleiter; Caspar Toni,
Schulheim Landorf, 3098 Köniz, Heimleiter;
Gamper Hans, Dr. phil., Kant. Erziehungsbera-
tung Bern, Effingerstrasse 12, 3011 Bern, Leiter
der Erziehungsberatungsstelle Bern; Hejdolph
Knut und Christine, Chinderhus, Bielstrasse 4,
3263 Büetigen, Heimleiter; Luder Annemarie,
Obere Hauptstrasse 1, 3600 Thun, Supervisorin;
Rindlisbacher Markus, Heilpäd. Schule der
Nathalie-Stiftung, Nussbaumallee 4, 3073
Gümligen, Vorsteher; Scherling Michael und
Beatrice, Heilpädagogische Wohn- und Schul-
gruppen Nils Holgersson, 3135 Wattenwil, Lei-
tung.

Region Basel:

Brill Heino, Traugott-Meyer-Strasse 9, 4147
Aesch, Betreuer.

Region St. Gallen:

Hang-Lüdtke Christa, Säuglings- und Kinder-
heim Tempelacker, Tempelackerstrasse 28, 9000
St. Gallen, Heimleiterin; Isler-Wieland David
und Barbara, Altersheim zur Altensteig, 9424
Rheineck, Heimleitung.

Region Zürich:

Knispel Jürgen, Alters- und Pflegeheim Rosen-
garten, 8451 Kleinandelfingen, Heimleiter; van
der Kruk Yvonne, Pflegeheim Grünegg, Hasel-
studstrasse 12, 8636 Wald, Heimleiterpraktikan-
tin.

Institutionen:

Privatpension Adelmatt, Alters- und Erho-
lungsheim, 3703 Aeschi; Alters- und Leichtpfle-
geheim Weierbach, 9193 Eglisau; Alters- und
Pflegeheim Breitlen, Altersheimstrasse, 8634
Hombrechtikon; Alters- und Pflegeheim Ro-
sengarten, Schaffhauserstrasse 16, 8451 Klein-
andelfingen; Oekumenisches Alterswohnheim
Zürich-Witikon, Wiesliacher 30, 8053 Zürich;
Heim Brunisberg, Uetzikon, 8634 Hombrechtikon;
Verein zur Förderung einer ganzheitlichen
Betreuung, «Haus zum Lichtblick», Landstrasse
1, 4452 Itingen BL; Sozialpädagogische
Grossfamilie Jff, Dorfstrasse 27, 5745 Safenwil.

Aufgeprägt
in keinem Ding sein Wort,
es ist soviel,
als du draus machst.

HUGO VON HOFMANNSTHAL

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden
Meldungen der Tagespresse ausgewertet,
die das Schweizerische Heimwesen betref-
fen. Die Grundlage für diese Auswertung
bildet der Presseauschnittsdienst «Argus».
Die Rubrik wurde in dieser Nummer von
Heidi Ruchti-Grau, freischaffende Jour-
nalistin, Luzern, redaktionell betreut.

Aufgefallen – aufgepickt!

Neues Leitbild für Eichhof Luzern

Das Alters- und Pflegeheim Eichhof hat sich ein
neues Leitbild gegeben, das massgeblich auf die
Wünsche und Anforderungen der Mitarbeite-
rinnen und Mitarbeiter ausgerichtet ist, aber
auch die Bedürfnisse des betagten Menschen
und dessen Beziehungspersonen umfasst. Im
Mittelpunkt des neuen Leitbildes steht die Neu-
organisation der Führungsstruktur. Das Tätig-
keitsfeld im Pflegeheim wurde wegen seiner
Grösse als Zentrum nun zweigeteilt, und zwar in
Pflegetrakt Ost und West. Als weiteres Ergebnis
soll der Stellenplan erweitert werden und ein
Hausdienst eingerichtet werden, der pflege-
fremde Aufgaben übernehmen wird, dies zur
Entlastung des eigentlichen Pflegepersonals.

Mit der Umgestaltung des Leitgedankens des
Betagtenzentrums sollen aber auch verschiede-
ne bauliche Veränderungen vorgenommen wer-
den. Zum Beispiel die Ausweitung von Gemein-
schaftsräumen und die Umgestaltung der Cafe-
teria oder die Erweiterung der Stationsräume
usw.

Verwaltungsdirektor Urs Hess betonte, das das
Leitbild nicht von oben herab befohlen, sondern
von der Basis, den Mitarbeiterinnen und Mitar-
beitern erarbeitet worden ist. Es diene als zu-
kunftsbezogene Darstellung und als Führungs-
instrument. Es betone zusätzlich die «Einheit in
der Vielfalt des Zentrums» und stecke Idealziele.
Das Leitbild wird in vier Schwerpunkte einge-
teilt: «Bewohnerinnen und Bewohner», «Mitar-
beiterinnen und Mitarbeiter», «Bezugspersonen»
sowie «Mit- und Umwelt» («Luzerner Tag-
blatt», Luzern).

Bildungswoche in Assisi

Die Bildungsstätte «Geschützte Werkstätte En-
gadin und Südtäler» ermöglichte ihren Mitar-
beiterinnen und Mitarbeitern eine Bildungswo-
che in Assisi, der die Idee zugrunde lag, eine
Möglichkeit zu bieten, sich in einer anderen Um-
gebung in unterschiedlicher Art und Weise aus-
drücken und sich so gegenseitig noch von einer
unbekannten Seite kennenlernen zu können.
Das Ziel war, halbtags zu arbeiten und in der
restlichen Zeit die Umgebung zu erkunden.

Das Thema der Woche war: «Musik und Bewe-
gung». Da die Reise nach Assisi führte, wollte
man dieses Thema mit dem Leben des heiligen
Franz von Assisi verbinden und wählte dazu im
besonderen den Sonnengesang aus. So wurde
also die Arbeit in den Gruppen, zu denen auch
Fachleute zugezogen wurden, anhand der ein-
zelnen Gedanken des Sonnengesanges aufge-
teilt. Es gab eine Mal-, eine Bewegungs- und eine
Musikgruppe, welche den jeweils morgens in
Abschnitten gelesenen Sonnengesang in ihrer
Disziplin (malen, tanzen, bewegen, musizieren
usw.) umsetzten. Die Bildungswoche, so heisst
es am Schluss des ausführlichen Berichts, brach-
te einerseits viele neue Arbeitsimpulse in die
Werkstätte und andererseits allen Mitarbeitern
zahlreiche bleibende Erinnerungen an gemein-
sam Erlebtes («Engadiner Post», St. Moritz).

Rehabilitationszentrum mit positiver Bilanz

Knapp die Hälfte aller Drogenabhängigen, welche 1990 ins Rehabilitationszentrum «Lärchenheim» im ausserrhodischen Lutzenberg eingewiesen wurden, stammen aus dem Kanton Thurgau. Dies geht aus dem achten Jahresbericht der 1982 von den Ostschweizer Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein ins Leben gerufenen Institution hervor. Weiter wird darin festgestellt, dass der Anteil der «bis 20jährigen» von 19 Prozent (1985) auf 42 Prozent (1989) gestiegen ist und auch 1990 und 1991 weiter zugenommen habe. Die statistischen Angaben für 1990 zeigen, dass die Anzahl der freiwilligen «Entzugspatienten» abgenommen hat. Sie ist unter 50 Prozent zurückgegangen. Mit 27 Prozent blieb hingegen der Anteil Frauen mehr oder weniger konstant. 1989 waren es zwölf Bewohnerinnen, 1990 noch zehn. Die Anzahl Ein- und Austritte ist ebenfalls sehr gering zurückgegangen.

Die Arbeit des «Lärchenheims» hat sich mittlerweile positiv niedergeschlagen. So geht aus der Trendanalyse hervor, dass rund ein Drittel aller Ex-Bewohner, die das minimale Therapieprogramm durchlaufen haben, heute abstinent lebt. Demgegenüber stehen 56 Prozent Abstinente, die im maximalen Programm waren. Die Heimleitung schreibt in ihrer Dokumentation, dass die Erfolgsaussichten markant angestiegen seien, wenn während der Therapie tragfähige Zukunftsaussichten erarbeitet werden könnten, wie dies im Maximalprogramm der Fall gewesen sei; längere Aufenthaltsdauer, berufliche Aus- und Weiterbildung sowie neue Kontakte und Beziehungen hätten diese Entwicklung verstärkt («Schweiz. Bodensee-Zeitung», Arbon).

Mehr Bundesbeiträge für Behindertenheime?

Behindertenheime sollen vom Bund höhere Betriebsbeiträge erhalten. Zudem sollen die Behinderungsarten besser erfasst und ihren Besonderheiten entsprechend behandelt werden können. Diesen Prüfungsauftrag erteilte der Ständerat dem Bundesrat mit der Überprüfung eines entsprechenden Postulates von Carl Miville (SP, BS, «Berner Zeitung», Ausgabe Stadt + Region, Bern).

Vereinsgründung des VLIB-TG

21 Heimleiter aus dem Kanton Thurgau haben im Kloster Fischingen den «Verein der Leiter von Institutionen für Behinderte Thurgau» (VLIB-TG) gegründet. Diese Organisation soll nicht nur den Kontakt unter den Heimleitern fördern, sondern auch als Sprachrohr oder Ansprechpartner gegenüber den Behörden funktionieren. Vorstandsmitglied Josef Furrer bezeichnete den VLIB als Rechtsinstrument, um die Anliegen Behinderter zu vertreten. Die Gründung des Vereins sei deshalb erfolgt, weil diese Anliegen bisher zu wenig Gehör gefunden hätten und Not an Wohn- und Arbeitsplätzen für Behinderte herrsche. Der Verein soll Sprachrohr für die verschiedenen Anliegen von Schulen, Schulheimen, Wohnheimen, Werkstätten werden und wendet sich auch gegen Ausgrenzung, zum Beispiel jener von spätbehinderten Mitmenschen.

Der VLIB will bei der Lösung von Aufgaben und Problemen in verschiedenen Bereichen tätig werden, unter anderem Kontakte schaffen, den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit mit Kollegen sowie Fachstellen fördern.

Geplant sind auch Stellungnahmen zu rechtlichen und gesetzlichen Fragen im Behindertenwesen, die Anliegen auf dem Gebiet der Arbeitsbedingungen zu vertreten, den Entscheidungsspielraum der Institutionen zu stärken sowie Kontakte zu Aus- und Weiterbildungs-Institutionen zu pflegen («Thurgauer Tagblatt», Weinfelden).

Basel

Basel. Das Sanitätsdepartement hat Richtlinien zu Bewilligungsvoraussetzungen für Alters- und Pflegeheime erlassen, die nun vom Regierungsrat genehmigt worden sind. Die Verordnung über die Alters- und Pflegeheime hat dem Sanitätsdepartement ein Instrument in die Hände gegeben, das eine wirksame Aufsicht auch über Heime ermöglicht, mit denen kein Subventionsvertrag besteht. Die Richtlinien beschränken sich gemäss dem Communiqué des Regierungsrats «auf die notwendigsten Anforderungen, die an ein Alters- und Pflegeheim gestellt werden», nämlich die fachgerechte Leitung, Pflege und Verwaltung, Präsenz des Betreuungspersonals sowie bauliche Minimalanforderungen. An Heime, die in einen Subventionsvertrag eingebunden sind, können weitergehende Anforderungen gestellt werden («Basler Zeitung», Basel).

Bern

Schüpfen. An der Delegiertenversammlung des Altersheimverbandes Schüpfen konnte Hans Krebs, Präsident des Vorstandes, Mitglieder aus den Verbandsgemeinden Schüpfen, Rapperswil und Grossaffoltern begrüßen. Die Jahresrechnung schloss mit einem Defizit von 23 200 Franken, welches durch den kantonalen Lastenausgleich gedeckt wird. Dank einer hohen Auslastungsziffer von 98,8 Prozent bewegten sich die Kostgeldbeiträge im erwarteten Rahmen («Berner Zeitung», Ausg. Stadt + Region, Bern).

Graubünden

Churwalden. 15 Jahre sind es bereits her, seit das Regionale Altersheim Lindenhof Churwalden eröffnet und in Betrieb genommen werden konnte. 15 Jahre Erfahrung im Umgang mit Betagten liessen das Heim zu einer Institution heranwachsen, die heute nicht mehr wegzudenken ist. Wenn sich der Betrieb in den Anfängen noch etwas schleppend anliess, so konnten in den vergangenen Jahren sehr gute Ergebnisse in bezug auf die Bettenbelegung verzeichnet werden. Auch das Betriebsjahr 1990 weist eine hundertprozentige Bettenbelegung aus («Novitats», Lenzerheide).

Luzern

Schötz. Nach einer dreijährigen Um- und Neubauphase konnte das ausgebaut und erweiterte Alters- und Pflegeheim Mauritius in Schötz – im Beisein zahlreicher Gäste – eingeweiht und offiziell seiner Zweckbestimmung übergeben werden. Für rund acht Millionen Franken konnte das 1915 erstellte, 1961 umgebaute und 1977/78 wiederum sanierte Altersheim erneuert und durch einen etwa gleich grossen Anbau erweitert werden. In diesem Neubau wurden nun die den heutigen Bedürfnissen eines zeitgemässen Altersheims entsprechenden Räumlichkeiten wie Gemeinschafts- und Mehrzweckraum sowie eine heimelige Cafeteria als Ort der Begegnung geschaffen. Die Leichtpflegeabteilung wurde nun fünf auf zehn Betten erweitert. Die Bettenreduktion im Altbau konnte durch das Angebot an Einbettzimmern im Altbau kompensiert werden, so dass das Mauritiusheim – trotz baulicher Erweiterung – wie bis anhin 53 Pensionäre aufnehmen kann («Willisauer Bote», Willisau).

St. Gallen

Ebnat-Kappel. Der Totalumbau des Gemeinde-Bürgerheims ist beendet und man feierte den erfolgreichen Abschluss der Arbeiten mit einem Tag der offenen Tür. «Es war eine sanfte Renovation, denn denkmalpflegerische Aspekte mussten berücksichtigt werden», betonte der die Bauarbeiten begleitende Architekt Arthur Perron. Die betagten Pensionäre hätten gar selbst Hand angelegt. «Sämtliches anfallendes Abfallholz wurde von den aufmerksamen Bürgerheim-Pensionären ofengerecht verarbeitet», wusste Perron weiter zu berichten. Das ganze Haus ist nun rollstuhlgängig. Die Zimmer sind eher klein und einfach, aber durchwegs hell und wohnlich. Doch die 25 Pensionäre fühlen sich wohl im Gemeinde-Bürgerheim, wo sie sich auch nützlich machen können. Sie rüsten Holz, arbeiten im Garten. Man trifft sie in Feld und Stall. Sie helfen in der Küche, sie waschen und putzen («St. Galler Tagblatt», Ausg. Fürstentland/Toggenburg, Gossau).

Thurgau

Weinfelden. Mit einem offiziellen Einweihungsakt und einem Tag der offenen Tür konnte der neue Gemeinschaftsraum der Stiftung Hofacker an der Kirchgasse 33, in Weinfelden, seiner Bestimmung übergeben werden. Stiftungsratspräsident Rolf Sax begrüßte die Vertreter von Behörden, Handwerk und nahestehenden Institutionen und gab seiner grossen Freude Ausdruck über das gelungene Werk. Die körperlich und geistig behinderten Heimbewohner erfreuten die grosse Gästeschar mit lustigen Produktionen und musikalischen Einlagen. Der fertiggestellte Gemeinschaftsraum ist auch als Rhythmikraum ausgebaut und mit einer schalldämmenden Elementschiebewand unterteilbar, was eine vielfältige Nutzung des Raumes ermöglicht («Schweiz. Bodensee-Zeitung», Arbon).

Wallis

St. Niklaus. Der schöne Neubau des Alters- und Pflegeheims «St. Niklaus», in dem auch der Sozialmedizinische Dienst und eine Zivilschutzanlage untergebracht sind, konnte eingeweiht werden. Das Alters- und Pflegeheim wurde von der Gemeinde St. Niklaus gebaut. Es kann 35 Pensionäre aufnehmen und kostete 9,5 Millionen Franken. Inzwischen ist das Heim einer Stiftung zur Führung und Betreuung übergeben worden.

Gegenwärtig befinden sich 20 Pensionäre im Heim, welche von vier voll- und mehreren teilzeitbeschäftigten Angestellten in den Bereichen Pflegedienst, Sekretariat, Küche, Saal, Service, Lingerie, Nachtwache, Raum- und Gartenpflege umsorgt werden («Walliser Bote», Brig).

Zürich

Zürich. Der Zürcher Regierungsrat hat einen Staatsbeitrag von 1,2 Millionen Franken an die Kosten der Sanierung und Erweiterung des Arbeitsheimes Amriswil beschlossen. Das Heim wurde 1929 für körperlich, geistig und psychisch Behinderte eingerichtet und muss von Grund auf saniert werden. Durch die Erweiterung werden zusätzlich 20 Wohnheim- und 22 geschützte Arbeitsplätze geschaffen. Von den nachher insgesamt 122 Arbeits- und Wohnheimplätzen, welche zur Verfügung stehen werden, sind zehn Plätze für den Kanton Zürich reserviert. Die Sanierung und Erweiterung wird Kosten in der Höhe von 33,6 Millionen Franken verursachen («Thurgauer Zeitung, Frauenfeld»).